

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1882**

12 (28.1.1882)

# Der Landbote.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mt.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 Mt. 75 Pf.

Einrückungsgebühr  
die kleingespartene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.


Reklamen werden mit  
30 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

N<sup>o</sup> 12.

Samstag den 28. Januar 1882.

43. Jahrgang.

 Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate Februar und März können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

### Politische Umschau.

Sinsheim, den 27. Januar 1881.

Wie der „Natz.“ berichtet wird ist der Entwurf des Gesetzes zur Einführung des Tabakmonopols den Bundesregierungen mit der Motivierung mitgeteilt worden, daß von dem Ertrage für das Reich nur die dem jetzigen Ertrage der Tabakbesteuerung entsprechende Summe in Anspruch genommen, der Rest aber den Einzelstaaten beauftragt der Steuerreform überwiesen werden soll; speziell in Preußen soll er zum vollständigen Erlaß der Klassensteuer und zur Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände verwendet werden.

Aus Hamburg empfing der Reichskanzler die wärmsten Danktelegramme zahlreicher Industrieller, Kaufleute und Kleinhändler für die Niederreißung der Mauern, welche bisher Hamburg von dem übrigen Deutschland abschlossen.

Die bayrische Reichsraths-Kammer lehnte nach langer Debatte den Antrag des Ausschusses auf Zustimmung zum Anschluß der Kammer wegen Aufhebung der Simultanschule mit 30 gegen 24 Stimmen ab und nahm dagegen den modifizierten Antrag des Konfistorialpräsidenten Meyer auf Revision der betreffenden Verordnung mit 34 gegen 20 Stimmen an.

Dem österröichischen Herrenhause legte die Regierung einen Gesetzentwurf betreffs Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschul-Gesetzes vor. Der Entwurf bezeichnete die religiös-sittliche Erziehung als Aufgabe der Volksschule, gewährt nach vollendeter sechsjähriger Schulpflicht unter gewissen Umständen Erleichterungen des weiteren Schulbesuchs. Das Herrenhaus nahm die provisorische Handelskonvention mit Frankreich an.

In Frankreich ist die politische Situation noch immer gespannt. Unter den Abgeordneten herrscht nach wie vor Uneinigkeit, doch neigt sich die Mehrheit zu dem Glauben, Gambetta und sein Ministerium seien bereits gefallen. Wenn nicht Gambetta's Rede in der Kammer die Stimmung ändert oder sonst nicht ein Unverhofftes dazwischen kommt, dürften die nächsten Tage ein neues Ministerium sehen. Da man allgemein glaubt, Say würde dann Finanzminister werden, was die finanzielle Lage heben würde, so werden viele von der Rechten, deren Klienten in dieser Krise am meisten geschädigt sind, gegen das Ministerium stimmen, obwohl sie sich sonst vielleicht neutral verhalten hätten.

Ein Zeichen für den Ernst der Lage in der Krivoscie und den okkupirten Provinzen ist das Rundschreiben des ungarischen Ministerpräsidenten an die Pesther Zeitungen, in welchem diese ersucht werden, über die Truppenbewegungen und militärischen Vorkehrungen in Dalmatien und im Okkupationsgebiete keine Berichte aufzunehmen, weil sonst Jene, gegen welche die militärischen Verfügungen gerichtet sind, vor Ausführung derselben davon Kenntniß erhalten können.

In Irland siehts noch immer traurig aus. Aus Castlereagh wird gemeldet, daß ein Gerichtsvollzieher am Sonntag Abend in seiner Behausung in Granlaghan, erschossen wurde. Daniel Connel wurde am Montag vor den Geschworenen in Munster in dem Prozesse gegen 2 Mitglieder der berüchtigten Mondscheinbände als Zeuge vernommen. Er sagte u. A.: die ganze Bande hatte geschworen, der irischen Republik treu zu bleiben und zu den Waffen zu greifen, wenn immer dieß verlangt werden sollte. Tapfere Handlungen wurden durch „Parnellmedaillen“ und Geldsummen aus Dublin belohnt. Er selbst sei nur der Vizehauptmann der Mondscheinbände gewesen und habe sich wohl an 12 nächtlichen Expeditionen derselben betheiligt. Auf Grund der Aussagen Connells wurden die beiden Angeklagten für schuldig befunden und zu je 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Meldungen der „Trib.“ aus Petersburg bestätigen, daß die deutschfeindliche Stimmung in Rußland und das Drängen auf einen Anschluß an Frankreich im Wachsen sei. Diese Stimmung erklärt es, daß Madame Edmond Adam aus Paris, deren Deutchenhaß bekannt ist, in den aristokratischen Kreisen Petersburgs die glänzendste Aufnahme gefunden hat. Eine andere Demonstration ähnlicher Art steht in Aussicht. Eine französische Flottille, bestehend aus 2 Panzerschiffen, 2 ungepanzerten Kreuzern und einer Korvette, wird in kurzem vor Kronstadt erscheinen. Man erwartet, daß sie einen weit großartigen Empfang finden wird, als die engl. Flotte im vergangenen Jahre.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 25. Jan. In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimrath Professor Dr. Hegar an der Universität Freiburg das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem Buchhändler Karl J. Trübner in Straßburg i. E. das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Röhren Löwen zu verleihen; ferner geruhten Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog die Stelle eines Bezirksarztes in Triberg dem Bezirks-Assistenzarzt Dr. Wilhelm Hauser in Gernsbach gnädigt zu übertragen.

Karlsruhe, 26. Jan. In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unterm 23. d. M. gnädigt geruht, auf 1. April 1882 den Domänenverwalter Alexander Walter in Konstanz auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste, ferner in Folge organisatorischer Aenderungen den Ober-einnehmer Tobias Geßell in Donaueschingen in den Ruhestand zu versetzen; den Oberzollinspektor Emmerich von Geher in Lahr zum Hauptsteueramt Säckingen, den Oberzollinspektor Emil Neumann in Lörrach zum Hauptsteueramt Lahr, den Oberzollinspektor Bernhard Schwörer in Säckingen zum Hauptsteueramt Lörrach, den Hauptamtsverwalter Franz Burger in Stühlingen zum Hauptsteueramt Singen, sämtliche in ihrer seitherigen Eigenschaft zu versetzen; dem Domänenverwalter Otto Danner in Stockach die Domänenverwaltung Konstanz, dem Ober-einnehmer Michael Geißer in Pforzheim die Obereinnehmer Donauessingen, dem Ober-ein-

nehmer und Domänenverwalter Karl Gräff in Baldkirch die kombinierte Verrechnung Pforzheim, dem Domänenverwalter Eduard Munde in Lahr die Domänenverwaltung Bühl zu übertragen; den Domänenverwalter Heinrich Bach in Bühl zum Obereinnehmer und Domänenverwalter in Tauberbischofsheim, den Hauptamtsverwalter Albert Danner in Lörrach zum Domänenverwalter und Obereinnehmer in Stockach, den Hauptamtsverwalter Karl Thiergärtner in Singen zum Obereinnehmer und Domänenverwalter in St. Blasien, den Domänenverwalter und Obereinnehmer Anton Thoma in St. Blasien zum Hauptamtsverwalter beim Hauptsteueramt Stühlingen und den Obereinnehmer Theodor Wilkens in Schopfheim zum Hauptamtsverwalter beim Hauptsteueramt Lörrach zu ernennen.

Karlsruhe, 26. Jan. In der Kammer-sitzung wurden folgende Vorlagen gemacht: Dotationsgesetz, Etatsgesetz, kleinere Entwürfe wegen Städteordnung, Forststrafen, Wassergesetz. Baumstark regt Prüfung seines Mandats, Lamey Prüfung des Abstimmmodus des Präsidenten an.

G.H.C. Karlsruhe, 25. Jan. (7. Sitzung der zweiten Kammer) Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vorm. Am Ministerische sitzen Staatsminister Turban, Präsident des Finanzministeriums Ellstätter und Präsident der Justiz Roff. Dieselben geben dem hohen Hause u. a. folgende Vorlagen kund: Die Abänderung von Bestimmungen des Gesetzes über die Einführung des Reichsgerichtskosten-gesetzes. Die Erbauung einer Eisenbahn von Freiburg durch das Hölenthal nach Neustadt. Hierauf erfolgt die Vorlesung von Petitionen. Nach mehreren Bemerkungen für das Haus von den Abgeordneten Friedrich (Budgetkommission betr.), Schneider (Auflegung von Zeitungen im Besesszimmer) u. kommt das Reichsgerichtskosten-gesetz, resp. dessen Abänderung zur Berathung. Vorher erklärt noch der Abgeordnete Baumstark, daß er nunmehr die Entscheidung über die Gültigkeit seines Mandates in das Ermessen des Hauses lege. Lamey übernimmt denselben für die Geschäftsordnungs-kommission, daß er gleichzeitig die Berathung über das Abstimmrecht des Präsidenten bei Stimmengleichheit zuertheilt. (Erledigt werden auch die beiden noch ausstehenden Wahlprüfungen (Edelmann) durch Gültigkeitserklärung.)

Präsident Lamey eröffnet die allgemeine Diskussion über die Abänderung des Reichsgerichtskosten-gesetzes. Baumstark ist gegen Abänderung wegen der vielen Prozesse, in den sich die verwerflichsten menschlichen Leidenschaften wieder spiegeln. v. Feder glaubt, der Vordredner habe sich über diese Frage noch nicht genügende Erfahrung gesammelt. Thatsache sei, daß die bestehende Höhe der Gerichtskosten mit der Dauer sich unmöglich machen müßte. Schneider spricht in ähnlichem Sinne. Rießer glaubt, daß keine Aussicht vorhanden sei, daß die Gerichtskosten wieder so niedrig würden, wie früher; Baden sei in dieser Beziehung nächst Württemberg der billigste Staat gewesen. Er sei für mäßige Herabsetzung derselben. Vär. Mit der Klage, daß die Gerichtskosten zunehmen, sei nicht geholfen. Nicht das Gerichtskosten-gesetz, sondern die heutige Prozeßordnung trage zur wesentlichen Vertheuerung der Gerichtsbarkeit bei. Es spricht sodann Grether und Junghanns.

Flügge spricht zu Gunsten der Kompetenzerweiterung der Bürgermeister. Bei der heutigen Rechts-pflege verzichtete mancher der hohen Kosten wegen auf sein Recht. Präsident Roff konstatierte, daß man in Regierungskreisen bereits eine weitere Revision des Gerichtskosten-gesetzes in Aussicht genommen habe. Fieser: Auch er sei für entschiedene Herabminderung der Kosten. Für den Kommissionsantrag erklärten sich Röttinger, Müller und Schoch. Koppel hält die bürgermeisterliche Kompetenz für zuträglich. Es sprechen kurz noch Otto, Burg, Kast; letzterer schließt sich Fieser an. Es erfolgt nun Schluß der Generaldiskussion. Berichterstatter Schmidt recapitulirt nochmals die Kommissionsansicht. Er ist der Meinung, daß jedes neue Gesetz seine Härten habe; die Rechtspflege selbst werde diesem Uebelstande aber

Abbruch thun. Da es unterdessen 1/3 Uhr geworden, erklärt Lamey die Sitzung für abgebrochen.

26. Jan. (8. öffentl. Sitzung. Vorm. 1/11 Uhr.) Am Regierungstische Präsident des Justizministeriums Roff. An Petitionen sind u. A. eingelaufen: 8 Petitionen betr. die Hölenthalbahn; Petition betr. die Bodenseegürtelbahn von Furtwangen nach Dasingen, Wiederherstellung des Amtsgerichts Philippsburg, Petition wegen der Sekundärbahn von Kiesel nach Altbreisach. Das Haus erledigt hierauf den Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Prüfung der Rechnung des Archivars über die Kosten des Landtages 1879/80 durch Nichtbeanstandung. (Referent Abg. Köstinger). — Es folgt sodann die Abstimmung über das Reichsgerichtskostengesetz von gestern. Ziffern 1, 2, 4, 5, ohne Diskussion, Ziffer 3 nach kurzer sachlicher Erörterung angenommen. Bei namentlicher Abstimmung erfolgte sodann die einstimmige Annahme des ganzen Gesetzes, dessen Inkrafttreten auf den 15. März l. J. bestimmt wird. Zu der nun folgenden kurzen Debatte über Resolution 1 lautet: „Die Gr. Regierung möge noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetz vorlegen, betr. die Vereinfachung der Vorschriften über die öffentliche Bekanntmachung des Aufgebots wegen Liegenschaften durch Einräufen in den deutschen Reichsanzeiger, ferner die Abänderung des § 104 des Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen vom 31. März 1879 in der Richtung, daß die demalsten für obligatorisch erklärte Veröffentlichung des Ausschlußurtheils im Amtsverhandlungsblatt nach dem Vorbilde des § 833 der C.P.O. lediglich in das Ermessen des Richters gestellt wird,“ beihiligen sich die Abg. Schneider, Laup, Flüge, v. Feder und Bär mit sachlichen Auseinandersetzungen. Resolution 1 angenommen. Ebenso Resolution 2 und 3 lautend: „Gr. Regierung wolle, etwa im Verein mit der kgl. Württemb. Regierung, bei dem Bundesrath den Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes an den Reichstag stellen, die Abänderung des § 14 Ziff. 3 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der angeordneten Richtung betr. 3. Gr. Regierung möge sodann mit den Ständen ein Gesetz vereinbaren, durch welches der § 115 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen vom 3. März 1879 in entsprechender Weise abgeändert wird.“ Ebenso gelangt der Antrag Bär zur Annahme, die Kompetenz der Bürgermeister auf Fälle mit einem Streitobjekte bis zu 60 Mark auszudehnen. Es erfolgt jedoch über Resolution 2 und 3 sowie Antrag Bär eine ziemlich interesselose lang andauernde Debatte, die sich wieder über Bürgermeisterkompetenzen erstreckt und deren Inhalt im nächsten Berichte kurz recapitulirt werden soll.

**Augsburg, 24. Jan.** Bölk's Begräbniß fand heute unter größter Theilnahme statt. Die Leichenrede hielt ein altkatholischer Pfarrer. Am Grabe sprach Bürgermeister Fischer Namens der Augsburger Volksvertretung. Kränze spendeten die Vertreter der Anwaltskammer, der Städte Kempten und Zinnenstadt und der Abgeordnete Buhl Namens der drei liberalen Reichsfraktionen, sowie die Vertreter der Textilindustrie und des Centralverbandes deutscher Industrieller.

**Berlin, 24. Jan.** (Reichstag.) Dritte Etappe. (Schluß.) Hänel will konstatiren, daß in seiner Rede keine Andeutung eines Vorwurfs der Feigheit gegen den Reichskanzler gelegen, er könne nur annehmen, daß der Kanzler eine solche Wendung brauchte und deshalb an seine Rede anknüpfte. Der Präsident erklärt eine derartige Unterstellung nicht zuzulassen. Bismarck: Ich lasse mir nicht ausreden, daß der Vorredner soeben seine Worte abschwächen wollte, die Beschuldigung, mich mit dem Königsnamen zu decken und mich damit meiner Verantwortlichkeit zu entziehen, ist doch gewiß ein Vorwurf der Feigheit im Dienste, der jetzt nicht zu läugnen sei.

Der Präsident bemerkte, daß er Niemanden eine Rüge erteilte. Freizügige erinnert daran, daß man das preussische Königthum nicht mit einem französischen vergleichen dürfe, der Erlaß stimme vollständig mit der Geschichte überein, die Verantwortlichkeit vor Gott und Menschen habe in Preußen immer der König getragen, dies sei der Unterschied zwischen rechtlicher und moralischer Verantwortlichkeit. Wennigen bedauert den gereizten Charakter der Debatte. So wie der Reichskanzler den Erlaß darstelle, könne man mit der Sache zufrieden sein; es sei nur zu wünschen, daß die Beamten in Wahlfreiheit ihrem Gewissen folgen können. Kardorff rechtfertigt den Erlaß.

Stauffenberg bemerkt, der Erlaß sei nicht eine rein preussische Angelegenheit, sondern auch Reichsbeamten mitgetheilt worden; der Statthalter v. Mantuffel ließ den Erlaß zur Kenntniß und Nachachtung allen Beamten des Reichslandes mittheilen, die dem Kaiser den Eid der Treue geschworen. Durch die Rede Bismarck's sei die Tragweite und Tendenz des Erlasses festgestellt; derselbe habe überall eine andere, viel weiter gehende Auslegung erfahren, er wünsche ebenso wie den Erlaß auch den Bismarck'schen Kommentar den Beamten zugänglich gemacht zu sehen. Ausschreitungen von Beamten, wie sie in Lauenburg vorgekommen, wolle der Erlaß natürlich nicht protegieren, aber der Werth des Reichstags als Vertretung des Volks beruhe wesentlich darauf, daß er unabhängig von Beeinflussungen gewählt werde. Redner erwähnt noch Umstände, welche eine systematische Herabsetzung des Reichstags erkennen ließen, namentlich die Aeußerung der „Politischen Korrespondenz“: „durch den Konflikt müssen wir hindurch.“ Liegt darin vielleicht ein System? Wie sieht die Regierung dazu?

Staatssekretär Bötticher lehnt jede Verantwortlichkeit der Regierung für die Wiener „Politische Kor-

respondenz“ ab. Dieselbe hatte niemals und nirgends Verbindung mit der preussischen oder mit der deutschen Regierung. Er kenne das Blatt kaum. Was die behauptete Herabsetzung des Reichstags und die Verminderung seiner Rechte angehe, so stehe die Regierung solchen Bestrebungen fern; im Uebrigen danke er Bennigsen und Stauffenberg für die objektive Beurtheilung des Inhalts des Erlasses.

Malgahn-Gülz erklärte den Erlaß für eine praktische Auslassung auf dem Boden konstitutioneller Doctrin, wozu der König, welcher sich einmal als Person, nicht als Krone gezeigt, vollständig berechtigt sei. Richter (Hagen) rechtfertigt das Verhalten der Fortschrittspartei und warnt vor Reminiscenzen an frühere politische Verhältnisse, aus denen für jede Partei Angriffe herzuleiten wären. Redner sieht im Erlasse ein Zeichen der Schwäche der Regierung; eine starke Regierung brauche solche Mittel nicht.

Nach Richter konstatirt Minnigerode ironisch, daß der Erlaß dem Wunsche der Fortschrittspartei entspreche, nicht von einem Hausmeier, sondern von Hohenzollern regiert zu werden. Liebtrecht charakterisirt das Verhältnis zwischen dem Fürsten Bismarck und den Liberalen und führt aus, mit Rücksicht auf die Gesamtlage Europa's würde Fürst Bismarck sich unsterblichen Ruhm erwerben, wenn er im Wege internationaler Vereinbarungen eine allgemeine Heeresreduktion herbeiführen würde.

Bei der Abstimmung über einen Antrag auf Vertagung ergibt sich bei der Anwesenheit von 195 Mitgliedern die Beschlussfähigkeit des Hauses. Nach persönlichen Bemerkungen Baumbach's, Stauffenberg's, Birchow's, Hänel's, Richter's, des Staatssekretär Bötticher, der namens des Bundesraths gegen den Ausbruch Willkür protestirt, womit Hänel die Bismarck'sche Aeußerung über Hänel's Rede bezeichnet, wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

— 25. Jan. Die Reichstags-Baukommission beschloß, für das Reichstags-Gebäude eine allgemeine Konkurrenz für alle Deutsche zu eröffnen.

Der Reichstag setzte die Generaldiskussion des Etats fort und beschloß, nach deren Schluß zunächst die Wahlprüfungen zu erledigen. Laßter meint, Minister v. Puttkamer werde nach der Interpretation des königlichen Erlasses vom 4. d. durch den Fürsten Bismarck seine jüngsten Aeußerungen über den Dank des Kaisers an Beamte für Wahlplagiate zurücknehmen müssen. Die Zustände, die das Deutsche Reich zu schaffen vermochten, seien von den Liberalen vorbereitet worden. Die Liberalen seien eben so königstreu wie die Konserverativen. Anlangend die Zerfahrenheit des Parlaments, so sei Fürst Bismarck der Hammer, der alles Feste zertrümmert habe.

Bundeskommissär v. Puttkamer hebt hervor, es sei jetzt allgemein anerkannt, daß in der Konfliktzeit nicht der Landtag, sondern die Regierung das Richtige im Auge hatte. Die Bismarck'sche Politik sei damals schwer verkannt worden. Fürst Bismarck konnte gestern den Vorwurf, hinter der Person des Königs Deckung zu suchen, nicht hinnehmen; derselbe enthalte einen moralischen Makel. Der Angreifer habe sich dann freilich hinter das Wort si fecisti, nega (wenn du ein Unrecht gethan hast, so darfst du es nicht zugeben, sondern mußt läugnen) zurückgezogen.

Seine Bemerkungen über Wahlplagiate von Beamten würden durch den Erlaß nicht desavouirt; seine Rede vom 15. Dezember decke sich mit dem Erlasse und dem gestrigen Kommentare des Fürsten Bismarck vollkommen. Bennigsen gegenüber bemerkt er, einzelne Triumphe der Opposition habe die Regierung nicht als Niederlage empfunden. Der Etat werde abgeschlossen; Hamburg und die Berufsstatistik seien ohne einen Konflikt vereinbart.

Die Regierung denke überhaupt nicht an einen Konflikt; sie habe mit den Völkern zu thun, die am europäischen Himmel stehen; Gott gebe, daß sie sich nicht über unserm Haupte entladen. Geschieht es doch, so wird die Nation erkennen, was sie an der Monarchie hat, welche die Nation schützen kann. Die Nation wird diese Monarchie als den Hort der Freiheit und Ordnung verehren.

Windthorst bittet, die Stellung der Beamten zur Politik nicht allzu sehr zu betonen, sonst komme man auf das System der Vereinfachung der Beamten bei jedem Ministerwechsel. Birchow bekämpft den Erlaß im Sinne der gestrigen Richter'schen Ausführungen. Die Generaldiskussion wird sodann geschlossen. Bei den hierauf folgenden Wahlprüfungen werden die Wahlen Prinz Karolath's, v. Gohren's, Prinz Handjery's beanstandet, die übrigen für gültig erklärt. Schließlich werden Petitionen erledigt.

— 26. Jan. Der Reichstag erledigte mehrere Wahlprüfungen nach den Kommissionsanträgen, lehnte den Antrag Hirsch, den Bestimmungen des Bundesraths über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf den Steinkohlen-Bergwerken die Zustimmung zu versagen, ab und nahm den Antrag Franz an, wonach die gedachten Bestimmungen nur für die unmittelbar mit der Förderung beschäftigten jugendlichen Arbeiter zu gelten haben.

Bei der dritten Beratung des Etats trat der Kriegsminister v. Kamake aus politischen und militärischen Gründen für den Antrag des Abg. Rastow ein, die bei der zweiten Etatslesung gestrichene Etatsposition für das Militärakademie-Institut und die Unteroffiziers-Vorschule zu Neubreisach wiederherzustellen.

Benda empfahl den Antrag, von dem Knabeninstitut abzusehen und nur die Unteroffiziers-Vorschule zu errichten. Der Gegenstand wurde schließlich nochmals mit 118 gegen 113 Stimmen an die Budgetkommission zurückverwiesen. (Fortsetzung morgen.)

**Berlin, 24. Jan.** Das heutige Erscheinen des Fürsten Bismarck im Reichstag hat gegenüber den unbestrittenen Nachrichten von seiner

Krankheit überrascht, doch hatte der Fürst schon gestern näheren Freunden seine Absicht angekündigt, persönlich den Erlaß vom 4. Januar im Reichstage zu vertreten. Die Unterbrechung seiner Rede durch Zurufe von der Linken führte zu sehr stürmischen Szenen. Kurz nach seiner Rede verließ Fürst Bismarck das Haus. Der Schluß des Reichstags wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. Eine Nachsession ist sehr fraglich geworden, doch soll der Reichskanzler augenblicklich noch eine solche wünschen. — Das Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich erst am Montag in seine Arbeiten eintreten.

(A. A. J.)

**Berlin, 25. Jan.** Der avisirten Ankunft des Sektionschefs im kais. östreichischen auswärtigen Amt, Grafen Wolkenstein, wird hier mit großer Spannung entgegengesehen. Man legt der Mission besondere politische Wichtigkeit bei und will nicht annehmen, daß dieselbe nur zu handelspolitischen Abmachungen erfolge. (A. J.)

**Berlin, 26. Jan.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt heute, der Reichskanzler habe mit dem Blatt, das in französischem Solde stehe, nicht die „Politische Korrespondenz“ sondern die „Wiener Allgemeine Ztg.“ gemeint, aber auch erstere erhalte von hier keine offiziellen Mittheilungen. Dann beschuldigt die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Abg. Hänel, durch die „Frisvolität“ und durch den „Ton“ seiner Rede den peinlichen Auftritt im Reichstage provocirt zu haben.

### Ausland.

**Wien, 25. Jan.** Die verantwortlichen Redakteure sämtlicher hiesiger Zeitungen waren heute zur Polizei geladen, wo unter Appell an ihren Patriotismus und mit Hinweis auf das Pressgesetz das Ersuchen an sie gestellt wurde, hinfertiger keine Nachrichten über Truppenbewegungen zu publizieren. Letzteres telegraphisch ins Ausland zu thun, ist gleichfalls unzulässig. Darin ist der Ernst der Situation deutlich genug ausgedrückt, und es ist kein Zweifel mehr möglich, daß der Aufstand bereits die ganze Herzegovina umfaßt. Die eigentlichen Operationen der österreichischen Truppen im großen Stile werden erst beginnen, wenn der Aufmarsch vollzogen, was vielleicht noch zwei Wochen beanspruchen kann.

**Paris, 24. Jan.** Es heißt, das Ministerium sei noch immer entschlossen, aus der Annahme des Revisionsentwurfs in seiner Gesamtheit eine Kabinettsfrage zu machen. Falls das Kabinet unterliegt, würde Gambetta am folgenden Tage wieder seinen Platz als Abg. einnehmen und beim Bureau der Kammer verschiedene seit dem 14. Nov. ausgearbeitete Gesetzentwürfe einbringen und sie von der Tribüne verteidigen.

**Rom, 23. Jan.** Im Vatikan sind von dem Nuntius in Madrid Depeschen eingelaufen, laut welchen der Vizekönig des spanischen Pilgerzuges, Senor Nocedal, dem spanischen Minister des Innern das formelle Beripprechen gab, der Pilgerzug werde nur einen religiösen Charakter haben. — Privatnachrichten zufolge soll der Gesundheitszustand Garibaldi's äußerst besorgniserregend sein. Die berüchtlichsten neapolitanischen Professoren, darunter Semola, hielten heute ein Koncilium, in welchem ein bestimmter Ausspruch in dem gegenwärtigen Stadium als unmöglich bezeichnet wurde. Garibaldi könne noch manches Jahr leben, es könne aber auch plötzlich sein Tod eintreten. Rocco Dezerbi sagt, Garibaldi sehe nicht mehr wie ein Mensch, sondern wie ein Schatten aus.

**London, 25. Jan.** Von den Gardetruppen hat ein weiteres Bataillon Befehl zum Abmarsch nach Irland erhalten.

**St. Petersburg, 25. Jan.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht heute das kriegsgerichtliche Urtheil im Prozeß Santowsky und Melnikoff wegen Attentats auf Tscherewin. Das Urtheil lautet gegen Santowsky auf Tod mittelst des Stranges, gegen Melnikoff auf 20jährige Zwangsarbeit in den Bergwerken. Das Urtheil wurde zur endgiltigen Bestätigung dem Gebilden des Kommandirenden im Petersburger Militärbezirk überwiesen, welcher das Kriegsgericht am 11. (23. d.) benachrichtigte, daß er das Urtheil gegen Melnikoff bestätigt, das Urtheil gegen Santowsky, dessen Angehörigkeit zu einer geheimen Gesellschaft gerichtlich unerwiesen und welcher ein Gnadengesuch eingereicht habe, dahin abgeändert

habe, daß Santowsky auf unbestimmte Zeit in die Bergwerke verschickt werde. Beide Verurtheilte wurden aller Rechte verlustig erklärt.

Aus Yokohama vom 25. Dez. wird über San Franzisko und New-York gemeldet, daß der chinesische Bezirk Kantscheon von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, durch welches über 250 Menschen ihr Leben verloren.

Washington, 26. Jan. Die Geschworenen sprachen Guiteau nach einstündiger Berathung des Nordes an Garfield schuldig.

### Verschiedenes.

□ Sinsheim, 26. Jan. Der hiesige Militärverein feierte am verflossenen Sonntag im Gasthaus zum Löwen das Stiftungsfest und die Erinnerung an die siegreiche Schlacht bei Belfort, welches von den Mitgliedern zahlreich besucht war. Der Vorstand, Herr Klaiber, gedachte in kurzen aber gutdurchdachten Worten der schweren Kämpfe jener Zeit, wobei er ganz besonders den eisernen Muth, die Tapferkeit und zähe Ausdauer unserer badischen Truppen hervorhob, welchen der größte Antheil an dem errungenen Sieg gebührt und in Anerkennung dessen ein dreifaches Hoch auf die tapfern Truppen ausbrachte, in welches die Versammlung kräftig einstimmt. Anknüpfend an die Rede des Herrn Vorstandes gedachte Herr August Bender auch des tapfern und umsichtigen Führers, Herrn General v. Werder, und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Durch Absingen entsprechender patriotischer Lieder, welche von der Sängerschaft sehr gut vorgetragen wurden — wofür dem Direktor Herrn Hauptlehrer Burkard die größte Anerkennung gebührt — und durch den ausgezeichneten Gerstenjaft des Herrn Bierbrauer Hilspach amüßte

sich die Festversammlung bis gegen Mitternacht und trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen recht angenehmen und heitern Abend verlebt zu haben.

? Eichersheim, 24. Jan. Die Standesregister hiesiger Gemeinde des Jahres 1881 lieferten folgendes Ergebnis: 28 Geburten, worunter 1 Tods- und 1 uneheliche Geburt, 7 Eheschließungen und 18 Todesfälle. Seit 1870 kamen dahier im Jahre 1877 die meisten, und im Jahre 1879 die wenigsten Todesfälle, Ersteres mit 32 und Letzteres mit 14 Fällen vor. — Ende v. J. wurde hier der Versuch gemacht einen Verein gegen den Hausbettel zu gründen. Obgleich eine Stimme sich hören lies, die gegen den Antrag demonstrierte, und füglich Hindernisse bereitete, die in das Zustandekommen Zweifel setzten, ist es nicht unwahrscheinlich, daß wiederholt Einleitungen getroffen werden, die jezt eher zu einem Resultate führen werden, da von verschiedener Seite aus ernstlich davon gesprochen wird. Daher wiederholt frisch an's Zeug!

— Karlsruhe, 26. Jan. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 1 vom 25. Januar enthält: eine Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Dez. 1881: die Anzeige von ansteckenden Krankheiten betr.; ferner des Großh. Finanzministeriums vom 5. Januar d. J.: die Steuerrückvergütung für Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken verwendet wird, betr. Diese Steuerrückvergütung wird auch für Branntwein gewährt, welcher innerhalb des Großherzogthums bei der Seidenpinneret, bei der Cellulosefabrikation und bei der Fabrikation der Anilinfarben verwendet wird.

— Karlsruhe, 26. Jan. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 2 von heute enthält eine Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums vom 24. d. M. betr. die Organisation der Bezirks-Finanzstellen.

— Aus der Pfalz, 22. Jan. Die höchsten Preise für diesjährigen Tabak wurden nicht in

der Pfalz, sondern im Neckarthale im Gebiete der Dos und Kinzig und im Breisgau bezahlt. Das sollte den pfälzischen Landwirthen ein Wink sein, entweder der Erzielung eines guten Tabaks größere Sorgfalt zuzuwenden, oder dem auch in künftigen Jahren zu erwartenden Preisrückgange bei der in Aussicht stehenden Erhöhung der Gewichtsteuer durch ausgedehnteren Getreide- und Futterfrücht-Anbau zuvorzukommen. Durch jenen würde unzweifelhaft dem in der Pfalz herrschenden Stroh- und Streuangel gesteuert, durch diesen die Viehzucht wesentlich gefördert und damit zugleich das Material für eine gute Düngung gewonnen, die der Ertragsfähigkeit des Bodens nur zugute käme. (Karlsru. Z.)

— In der Kirche zu Niefern wurde der Geistliche bei Beginn des Vormittags-Gottesdienstes, nachdem er eben eine Leichenrede beendet hatte, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und stürzte bewußtlos von der Kanzel über die Treppe herab.

— Portbendres, 24. Jan. Heute Abend 5 Uhr fand eine Explosion in Patronen der Dynamitfabrik statt. 16 Menschen verunglückten. Das Feuer ist begrenzt und es wurden Maßregeln getroffen, um weitere Explosionen zu verhindern.

### Briefkasten.

Den steten Verehrern der im Sonnenschein blühenden 6 Mägdelein zur Nachricht, daß sich ihr anonymes Inserat, wenn auch noch sowohl gemeint, doch nicht zur Aufnahme in den Landboten eignet, und es den jungen Herren freisteht, ihre dafür beigelegte Insertionsgebühr bei uns wieder in Empfang zu nehmen oder auf dieselbe Weise, wie uns das Inserat zugeht, zu bestimmen, wie über den Betrag verfügt werden soll.

Die Red.

## Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Reidenstein.

### Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 30. d. Mts.,  
früh 8 Uhr,



werden im Herrschaftswald zu Reidenstein, Distrikt Hezenloch und Hühneräcker, mit Vorgfrist bis Martini l. J.:

9 Tannen, 5,40 Festm., 291 Ster Scheit,  
dabei 4' Wagnerholz,  
40 Ster Stockholz und 10,516 Wellen

versteigert, wozu Liebhaber einladet

Eichersheim, den 25. Januar 1882.

Freiherrlich von Benningen'sches Rentamt.  
Ghrmann.

[100]

### Stammholzversteigerung.

Am Dienstag den 31. Januar l. J.,  
Vormittags 10 Uhr



anfangend, versteigern wir im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt Rantthal, gegen baare Zahlung:  
36 Stück Eichstämme mit 44 Festmeter, worunter 6 Stück von 2 bis über 3 Festmeter,

wozu die Liebhaber einladet

Rohrbach, den 24. Januar 1882.

Bürgermeisteramt.

Grab.

[109]

Wolfhard, Rathschrb.

Soffenheim.

### Stammholzversteigerung.

Am Mittwoch den 1. Februar d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,



werden im hiesigen Gemeindevwald, Gabenschlag, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:

48 Eichen, worunter sehr schöne sog. Holzkänder,  
6 Buchen (2 Hainbuchen), 1 Birke und  
22 Aspenstangen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Soffenheim, den 26. Januar 1882.

Bürgermeisteramt.

Engelhardt.

[111]

Grimm.

### Kapital auszuleihen.

1400 Mark sind gegen doppelt Versicherung auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

### Zu vermieten

den 2. Stock meines Hauses und kann sogleich bezogen werden.  
[48] Heinrich Heyd, Bäcker.

### Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern am 21. d. M. in Wiesloch verunglückten innigstgeliebten Sohn und Bruder

### Christoph Hauser

in einem Alter von 23 Jahren zu sich zu nehmen.

Zugleich sagen wir allen Denjenigen aus Rath und Fern, welche sich an dem Leichenbegängniß so zahlreich theiligten und für deren viele Kränze und Blumen Spenden, namentlich auch dem verehrlichen Gesangsverein von Weiler für den erhabenden Grabgesang, unsern innigsten Dank.

Weiler, den 25. Januar 1882.

Die tiefbetrübten Eltern:

Christoph Hauser.

Juliana Hauser, geb. Hildenbrand,  
nebst Kindern.

[109]

### Bauarbeiten-Vergebung.

Folgende Arbeiten zur Erhöhung des Thurmes der evangel. Kirche zu Hochhausen a. N. werden im Summationswege in Accord abgegeben und zwar:

Maurer-Arbeit	im Voranschlag zu	910 M. 18 Pf.
Steinhauerarbeit	" "	727 " 52 "
Zimmerarbeit	" "	1660 " 81 "
Schlosser- und Schmiedarbeit	" "	403 " — "
Blechnerarbeit	" "	580 " — "
Schieferdeckerarbeit	" "	729 " — "
Lücherarbeit	" "	147 " 75 "
Herstellung eines Blitzableiters	" "	294 " — "

Plan, Kostenberechnung und Bedingungen sind bei evangl. Pfarramt Hochhausen, bezw. bei Abwesenheit des Geistlichen im Rathszimmer zur Einsichtnahme aufgelegt, woselbst auch bis

Samstag den 4. Februar l. J.

die Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Hochhausen, den 24. Januar 1882.

Der evangl. Kirchengemeinderath.

W. Glot, Pfarrverotr.

R. Horsch, Bürgermstr.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim. [18]

# Vorschuss-Verein Neckarbischofsheim,

eingetragene Genossenschaft.

Am 6. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr wird die statutengemäße halbjährliche

## General-Versammlung

des hiesigen Vorschussvereins auf dem Rathhaus dahier abgehalten werden, wozu die Mitglieder eingeladen werden unter Mittheilung der Bilanz vom vergangenen Rechnungsjahr, wie folgt:

Activa.		Passiva.	
	M. Pf.		M. Pf.
Kassenvorrath . . . . .	22,623 20	Spareinlagen . . . . .	527,371 06
Vorschüsse . . . . .	332,838 89	Stammanteile . . . . .	145,672 20
Wechsel . . . . .	3,522 17	Conto-Corrent . . . . .	21,564 32
Conto-Corrent . . . . .	163,369 —	Bank-Conto . . . . .	15,283 39
Bank-Conto . . . . .	16,815 79	Reservefond . . . . .	21,000 —
Effekten . . . . .	40,785 72	Vorausgehobene Zinsen	3,325 34
Güterziele . . . . .	147,437 85	Zur Verfügung pro 1882 . . . . .	2,920 26
Inventar . . . . .	400 —		
Wiedererstattungsposten	100 —		
Zinsen-Rückstände . . . . .	9,243 95		
	<b>737,136 57</b>		<b>737,136 57</b>

Neckarbischofsheim, den 25. Januar 1882.  
Der Vorstand.  
Grübener.

## Bauarbeiten-Vergebung.

Nachbenannte Arbeiten zum Neubau eines Wohnhauses in Sinsheim sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden:

Zu Anschlag zu	Mark.
Maurerarbeit . . . . .	7239
Verputzarbeit . . . . .	1159
Steinhauerarbeit . . . . .	1763
Zimmerarbeit . . . . .	2104
Schreinerarbeit . . . . .	1609
Glaserarbeit . . . . .	586
Schlosserarbeit . . . . .	690
Blechnerarbeit . . . . .	373
Tüncherarbeit . . . . .	589

zul. 16112 Mk.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst die Angebote bis zum **4. Februar d. J. Morgens 10 Uhr** nach Prozenten im Einzelnen oder im Ganzen einzureichen sind.

Sinsheim, den 28. Januar 1882.

Ed. Nebelhör.

[110]

## Totaler Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich sämtliche goldene, silberne und versilberte Waaren als: Broche's, Pentelons, Boutons, Medallions, Ringe, Uhrenketten, Vorleg-, Gf- und Kaffeelöffel, Dessertmesser, Tortenspaten, Tafelleuchter, Salzgefäße zc. zc. zum Selbstkostenpreise.

E. Fleischmann Wittwe.

Alle Reparaturen von früher bitte abholen zu lassen.

## Brillen.

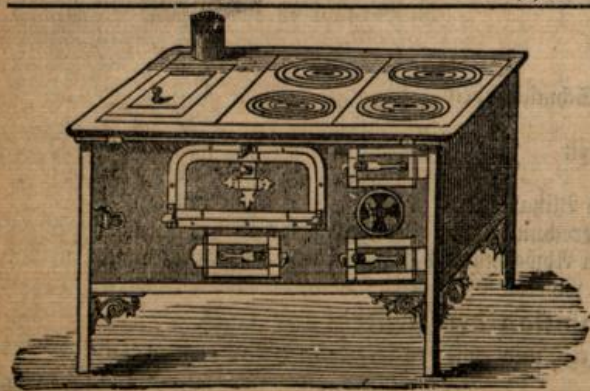
Ed. Schick,

Uhrmacher,  
Sinsheim.



Zwicker, Lorgnetten, Loupen, Compasse, Wasserwaagen, Feldstecher und Jagd-perspective, Zimmer-, Bade-, Fenster-, Maitisch- und Stand-Thermometer, Quecksilber und Aneroid-Barometer, Alcoholometer nach Richter und Tralles, Aräometer: Bier-, Wein-, Branntwein-, Milch-, Essig- und Laugen-Prober, Saccharometer für Bierwürze nach Kaiser mit Thermometer.

Reparaturen: Gläser einschleifen zc. zc. schnell und billig.



Kastatter Spar-kochherde. Viele Sorten Oesen. Große Auswahl Koch- u. Küchengehirre billigst bei

Carl-Fischer.

## Web- & Strickgarne

in schönen Farben und bester Qualität empfiehlt billigst

[15]

Heinrich Waidler.

Ein **Salstuch** wurde gefunden und kann bei mir gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Albert Maier, Flaschner.

## Ein Oekonomiegut,

ca. 300 Morgen beste Felder und Wiesen, arrond. in schönster Gegend in Unterfranken (Würzburger Gegend) ist billig zu verpachten.

Mehrere gute Landgüter in allen Größen und zu sehr billigen Preisen, wie auch Mühlen, Handelsgeschäfte, Wirtschaften zc. sind stets in Auswahl zu verkaufen durch

A. Müller jr. 202,  
Haffurt a. Main bei Würzburg.

## Eine Wohnung,

bestehend in 3 bis 4 Zimmern und Zugehör im 2. Stock meines Hauses, mitten in der Stadt, ist auf 1. Mai zu vermieten.

Friedrich Mack, Schmied.

1 tücht. Schreiner, 1 Zimmermann und 1 Maurer finden Arbeit bei G. Kübler, Heilbronn. [49]

## Mauhof bei Adersbach.

### Fabrik-Versteigerung.

Nächsten Montag den 30. u. Dienstag den 31. d. Mts., jeweils Morgens 9 Uhr anfangend,

läßt Ludwig Döbert, Pächter auf dem Mauhof, durch Unterzeichneten nachverzeichnete Gegenstände gegen baare Bezahlung freiwillig versteigern, und zwar:

am Montag den 30. ds.

5 Pferde, 2 Fohlen, 6 Kühe, 3 Kalbinnen, 7 Rinder, 2 kleine Fasel, 1 Paar fette Ochsen, 2 fette Rinder, 1 fette Kuh, 2 Paar fette Schweine, 6 Einstelltschweine und drei Pfauen.

Am Dienstag den 31. ds.

10 Paar Pferdegeschirre, 4 Fuhrwägen mit Heuleitern, 2 Bernerwägelchen, 6 Pflüge, darunter ein Wend- u. Häufelpflug, 4 Eggen, 1 eiserne Luzernerregge, 1 Futterschneidmaschine mit Öbpel, 3 Rübenmaschinen, 1 Obstmühle mit Presse, 1 Kettenpumpe, 1 Schlitten, 1 Feldwalze und sonst noch verschiedenes Feld- und Handgeschirr, ferner noch 3 Fuder Mist mit verschiedenen Fässern und Hausgeräthschaften, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
J. E. Loth, Bürgermeister.

## Casino-Gesellschaft

Sinsheim.

Am Montag, den 30. d. Mts., findet im Casinolokal eine

## Generalversammlung

statt. Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Benützung des Saales bei Vorträgen.
- 2) Abendunterhaltung an Fastnacht.
- 3) Aufnahme eines neuen Mitgliedes.

Anfang 8 Uhr.  
Sinsheim, den 27. Januar 1882.  
Der Präsident:  
Schid.

[114]

## Siederkrantz

Sinsheim.

Am Sonntag den 29. Jan.

Abends 8 Uhr

findet im Gasthaus zum „Löwen“ der alljährliche



festlich

statt, wozu wir die Mitglieder hiermit einladen. In Betreff der Einführungen machen wir ganz besonders auf § 7. der Statuten aufmerksam.

Der Vorstand.

## Turn-Verein

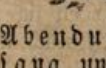
Sinsheim.

Montag den 30.

d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

findet in der Bierbrauerei „Sauc“



Abendunterhaltung mit Gesang und dramatischen Vorträgen, unter Mitwirkung von Frau und Frau Ritter, statt, wozu sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

[111]

Der Vorsitzende.

Zu herabgesetzten Preisen empfehle:  
**prima Wachskerzen und Wachsstöcke**

in den verschiedensten Größen.

E. Fleischmann Wittwe.



Eine trächtige

## Fuchsstute

schweren Schlags, 6 Jahre alt, hat zu verkaufen Ludwig Kugeneiser auf dem Helmhof. [106]

## „Sehr dankbar“

bin ich für die Zusendung der in Richters's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkranken noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung derselben von obiger Verlags-Anstalt kostenlos erfolgt.

Hierzu „Unterhaltungsblatt“ Nr. 4.